

Schietingen O. Ragold, 23. Juli. Das Messer. Samstagabend wurde beim Ortsausgang der ledige ca. 24 J. a. Josef Hamm, Gipser von Obertalheim, der in Pforzheim in Arbeit ist und über Sonntag heimkehrte, von dem ledigen Ernst Dettling durch mehrere Stiche in die Lunge und die Arme sehr schwer verletzt. Die beiden waren vorher zusammen in einer Wirtschaft in Streit geraten. Auf der Straße überfiel der Täter den Verletzten ohne jeden weiteren Anlaß. Der Verletzte wurde nach Ragold übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Herrenalb, 23. Juli. Fremder Besuch. Der Maharadscha von Baroda, einer der reichsten Fürsten Indiens, gegenwärtig zur Kur in Baden-Baden weisend, besuchte am Sonntag mit großem Gefolge unseren Kurort.

Rottweil, 23. Juli. Jugendherberge. Die im St. Lorenz-Ort, dem schönsten Winkel von Rottweil errichtete Jugendherberge, wurde am Sonntag mit einer schlichten Feier eingeweiht.

Schramberg, 23. Juli. Noch keine Einigung in der Eingemeindungsfrage. Im Hotel „Lamm“ fand eine öffentliche Sitzung der Gemeinderäte von Schramberg, Sulgen und Sulgau statt, zu der sich über 100 Zuhörer aus den drei Gemeinden eingefunden hatten. Ueber den Vertragsbestimmung, wonach Schramberg bei der Einverleibung alle Werte und Schulden der 2 Gemeinden mit Ausnahme der Wasserleitung übernimmt, deren Kosten und Tilgung von diesen weiter auf 10 Jahre getragen werden sollen, konnte keine Einigung erzielt werden. Die beiden Gemeinderäte von Sulgen und Sulgau verkündeten den einstimmigen Beschluß, die Wasserleitung noch auf 3 Jahre zu erhalten, bezeichneten dies aber als äußerstes Entgegenkommen. Der Gemeinderat von Schramberg sprach sich dafür aus, die Verhandlungen nicht abzubrechen, sondern zu vertagen.

Schramberg, 23. Juli. Besuch. Am Samstag vormittag traf hier, von Baden-Baden kommend, der Maharadscha (Großkönig) von Baroda ein. Er besichtigte den Betrieb der Uhrenfabriken Gebr. Jungmans u. G.

Dünnau O. Göppingen, 23. Juli. Ortsvorsteherwahl. Bei der am Sonntag hier abgehaltenen Schultheißenwahl haben von 303 Stimmberechtigten 197, rund 65 Prozent, abgestimmt. Der jetzige Schultheiß Fr. Krieter erhielt 195 Stimmen.

Ulm, 23. Juli. Die Wohnungsnot in Ulm. Die Wohnungskommission hat in 28 Sitzungen insgesamt 1020 Wohnungsluchende persönlich vernommen und 108 Wohnungen mit Küche 280 (mit einer Durchschnittsmiete von 45 Mk. wöchentlich mindestens 850 Wohnungen) gesehen, und zwar Zweizimmerwohnungen mit Wohnküche 540 (mit einer Durchschnittsmiete von 35 Mk. im Monat), Dreizimmerwohnungen mit Küche 280 (mit einer Durchschnittsmiete von 45 Mk. monatlich), Vierzimmerwohnungen mit Küche 30 (mit einer Durchschnittsmiete von 60 Mk.).

Lebensrettung. Steuerassistent Precur rettete ein etwa 7jähriges Mädchen vom Tod des Ertrinkens. Das Kind badete in der Donau und wagte sich etwas zu weit ins Wasser, so daß es den Boden verlor.

Heidenheim, 23. Juli. 15. Verbandstag des württ. Schuhmacherverbandes. Am Samstag und Sonntag fand hier der 15. Verbandstag des württ. Schuhmacherverbands statt. Am Samstag wurde in der Olgartenhalle eine Warenschau eröffnet. Abends war Vertreterversammlung. Am Sonntag war im Konzerthaus die Hauptversammlung, die vom Verbandsvorsitzenden Schöffel eröffnet wurde. Das 1. Referat hielt Schuhmachermeister Schrettenbrunner-München über „Geist und Arbeit eines modernen Schuhmachers“ und das 2. Referat Syndikus R. a. b. u. Ulm über „Das Schuhmacherhandwerk im Wirtschaftsstampfer der Gegenwart“. In einer Entschließung wurde Abbau des harten Steuerdrucks gefordert. Den Abschluß bildete ein Unterhaltungsabend im Konzerthaus.

Schwere Anfälle. Am Samstag nachmittag fuhr der 20 Jahre alte Johannes Danzer von Burgberg in seinem Opelauto mit seinem Bruder Anton nach Hause. Auf der Steige nach Hürben plakte der Reif des rechten Vorderwagens und der Wagen fuhr auf einen Masten auf. Joh. Danzer war sofort tot, Anton Danzer erlitt einen schweren Unterschenkelbruch. — Die 5-9 Jahre alten drei Knaben des Karl Kiener in der Seitenstraße fuhr mit einem Handwägelchen heimwärts, als ein Motorradfahrer daherkam, der auf das Wägelchen auffuhr. Der jüngste Knabe erlitt einen Schädelbruch, die beiden anderen erlitten Armbrüche und Fußverletzungen. — In Steinheim wurde am Sonntagabend ein verunglückter Motorradfahrer, an Kopf und Händen blutend, bewußtlos aufgefunden. Es handelt sich um den Bierbrauer Anton Maunz aus Geislingen.

Chingen, 23. Juli. Ein frecher Einbruch wurde am Sonntag nachmittag im Haus des Schuhmachers Norbert Koller in der Lindenstraße verübt. Während die Bewohner abwesend waren, stieg ein Dieb in das Haus und stahl das an einem besonderen Ort aufbewahrte Geld, das zur Bezahlung von Lederrechnungen bestimmt war. Der Dieb muß mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Scheer O. Saulgau, 23. Juli. Ertrunken. Der 22 J. alte August Schmid ist beim Baden in der Donau ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Allmannsweiler O. Saulgau, 23. Juli. Von einem Bären angefallen. Freitagabend zog hier wieder ein Bärenjäger durch. Bei keinen Vorführungen wurde er von einem Landjäger kontrolliert und über die Oberamts-grenze verwiesen. Kaum war er abgezogen, so kamen schon drei der gleichen Gattung von einem Nachbarort her. Einer beauftragte aus der zahlreich folgenden Kinderschar einen neunjährigen Knaben, Rauchmaterial zu holen. Beim Uebergeben desselben fiel ein Bär den Knaben an und schlug ihn zu Boden, so daß er bewußtlos wurde. Zu Hause stellte sich dann Blutbrechen ein, so daß noch in der Nacht ein Arzt gerufen werden mußte. Der Zustand des Kindes gibt zu Bedenken Anlaß.

Bödingen, 23. Juli. 25 Jahre Stadtvorstand. In den ersten Septembertagen d. J. darf Stadtschultheiß Adolf Müller auf eine 25jährige Amtstätigkeit als Vorstand der hiesigen Stadt zurückblicken.

Urach, 23. Juli. Die Eröffnung der „Uracher Heimatwoche“. Die „Uracher Heimatwoche“ wurde am Sonntag vormittag in der Turnhalle des Schlosses, in der auch die vom Schwäbischen Albverein und dem Fremdenverkehrsverein Urach veranstaltete Ausstellung „Urach in der Kunst“ untergebracht ist, feierlich eröffnet. Eine große Zahl von Gästen hatte sich zu der Eröffnungsfeier eingefunden.

Calw, 23. Juli. Folgenreiche Streitereien. Einen schlimmen Ausgans nahm am Sonntagabend eine

Auseinandersetzung zwischen den befreundeten Bleistiftmacher Albert Steimle und Sattler Eugen Hingel hier. Hingel suchte abends seinen Freund Steimle, der den ganzen Nachmittag im Bett gelegen hatte, in dessen Zimmer auf und verlangte von Steimle, daß er aufstehe und ihm bei einer Streiterei, die Hingel vorgab, geholt zu haben, beistehen. Da Steimle diesem Verlangen nicht nachkam, geriet Hingel in Wut und hieb mit dem Stock auf seinen im Bett liegenden Freund Steimle ein. Dieser ergriff in der Notwehr ein Handbeil und verletzte seinem Freund Hingel einige Hiebe auf den Kopf. Mit einer schweren Schädelverletzung wurde Hingel in das Krankenhaus eingeliefert, wo er das Bewußtsein bis jetzt noch nicht erlangt hat.

Friedrichshafen, 23. Juli. Durchschwimmung des Bodensees. Die Romanshorner veranstalteten im August in internationale Schwimmen durch den Bodensee. Das Einüben der einzelnen Wettbewerber hat bereits begonnen. Am Sonntag früh 6 Uhr schwammen vom Friedrichshafener Gondelhafen aus der bei der Friedrichshafener Stadtgärtnerei beschäftigte 25 Jahre alte Max Preuß in 4½ Stunden nach Romanshorn, begleitet von einem Paddelbootfahrer. Damit hat er den Rekord über die beiden „Bodensee-Schwimmerinnen“ Sterk und Braunwarth glänzend geschlagen. Bei guter Bitterung will Preuß nächsten Sonntag seine Leistung wiederholen.

Waldsee, 23. Juli. Tödlicher Motorradunfall. Der ledige Otto Joll aus Schussenried verunglückte auf der Straße nach Mattenhaus mit seinem Motorrad dadurch, daß der hintere Reifen plakte. Das Rad überschlug sich; der Fahrer erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Vom bayer. Allgäu, 23. Juli. Tödlicher Absturz von der Höfais. Am Sonntag früh bestiegen drei Burschen aus Kempten über die Gultenalpe die Höfaispizze. Dabei stürzte der 18jährige Alois Bagelt aus Kempten-Scheldorf tödlich ab. Die Leiche wurde geborgen und zum Opiathaus gebracht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unwetter über Baden. Ueber der Karlsruher und Bruchsaler Gegend tobte am Montag nachmittag gegen 1 Uhr ein schweres Gewitter, verbunden mit heftigem Hagel und orkanartigem Sturm. In den Feldern und Gärten wurde erheblicher Schaden angerichtet. Besonders schwer häuften das Unwetter in der Gegend von Leutschneureuth, wo u. a. eine Geflügelfarm zerstört wurde. Dabei wurde durch Einsturz eines Mauerteils eine 7jährige Modistin aus Karlsruhe, die bei der Bergung der Erde half, getötet. In Unteröwisheim stürzte eine Ziegelei samt Schornstein ein. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Schweres Unwetter in der Neumark. — 189 Schafe verbrannt. Bei einem in der Nacht zum Dienstag auf der Straße Schwiebus—Meserich—Landsberg a. B. niedergegangenen schweren Gewitter wurde fast überall, vor allem auf den Feldern großer Schaden angerichtet. In dem Dorf Tempel (Neumark) schlug der Blitz in einen Schafstall ein. Sämtliche 189 Schafe kamen in den Flammen um. In dem Dorfe Dörschel bei Landsberg a. B. entwickelte sich während des Gewitters ein Wirbelsturm, der mehrere Scheunen umriß und von sämtlichen mit Stroh bedeckten Gebäuden das Dach mitnahm.

Der heißeste Tag war bis jetzt der Sonntag, der 21. Juli. Berlin hatte 40 Grad C. im Schatten. In den Freibädern bei Berlin sind 12 Personen, in Duisburg 5 Personen, in Budapest 15 Personen ertrunken.

Diffriestand und das östliche Oldenburg hatten am Sonntag schwere Gewitter mit Hagel. In Großdörsdorf, Kreis Veer, wurde durch Blitzschlag ein Bauernanwesen eingestürzt. Der ganze Viehstand kam in den Flammen um. In der Nacht auf Sonntag wütete an der englischen Südküste ein furchtbarer Sturm, der durch riesige Sturzwellen Ueberschwemmungen verursachte und mehrere Menschenleben vernichtete.

Die Große Landwirtschaftliche Provinzausstellung in Hamburg (Grola) ergab einen Fehlbetrag von etwa 350 000 Mark. In der Landwirtschaftskammer von Schleswig-Holstein ist ein Antrag eingebracht worden, zur Tilgung des Fehlbetrags ein Darlehen von 250 000 Mark aufzunehmen. Für den Rest müssen die Bürgerschaftsummen voll in Anspruch genommen werden.

Faulbrut der Bienen. Durch eine Verordnung des württ. Staatsministeriums ist mit Wirkung vom 1. August 1929 die Anzeigepflicht für die Faulbrut der Bienen eingeführt worden. Die Bekämpfung geschieht auf Grund des Viehseuchengesetzes, der Vierten Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz und einer Verordnung des Innenministeriums über die Bekämpfung der bösartigen Faulbrut der Bienen.

Starke Rückgang der deutschen Auswanderung. Veröffentlichungen, die das Hamburger Fremdenamt vornimmt, lassen erkennen, daß in den beiden letzten Jahren die deutsche Auswanderung einen starken Rückgang aufweist. Einer Auswanderung nach Uebersee über Hamburg von 29 539 Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Jahr 1926 steht eine solche von 25 925 im Jahr 1927 und von 23 933 im Jahre 1928 gegenüber. Die Hauptursachen dieser stark rückläufigen Bewegung sieht man in der Mittellostigkeit der auswanderungslustigen deutschen Kreise, ferner in dem Nachlassen des Interesses für Brasilien und Argentinien. Nach wie vor sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika das Hauptziel der deutschen Auswanderung. Daneben gewinnt Kanada immer größere Bedeutung für die deutsche Auswanderung.

Notlandung eines Flugzeugs auf hoher See. Von einem Fischerboot wurde ein mit 5 Personen besetztes Flugzeug nach Harberg in Schweden eingeschleppt. Das Boot hatte das Flugzeug auf dem Kattegatt getroffen, wo es wegen Motorschadens niedergegangen war.

Waldbrand. Am Oder-Spree-Kanal entstand durch Unvorsichtigkeit von Ausflüglern ein Brand, dem 400 Morgen Hochwald und Heide zum Opfer fielen. Die am Wald liegenden Dörfer Erkner, Spremhagen und Rahwill waren schwer bedroht.

Trockenheit in Böhmen. Infolge der langen, strengen Kälte im Winter und der gegenwärtigen anhaltenden Hitze wird in Böhmen eine starke Trockenheit fühlbar. Allenfalls wird durch die Behörden der Wasserverbrauch stark eingeschränkt. Fabriken sind genötigt, den Betrieb einzuschränken. In den fruchtbarsten Gebieten von Soaz und Komotau zeigen sich tiefe Erdrisse, so daß die Rübenkulturen verderben, die Hopfengärten werden von Wattleläusen verheerend heimgeführt. Der Wasserstand der Elbe ist so niedrig, daß die deutsch-böhmische Schifffahrt wohl bald eingestellt werden muß.

Flugzeugunglück. Ein Zeitungsflugzeug stieß beim Flugplatz Berlin-Tempelhof gegen den Bahndamm und wurde schwer beschädigt. Der Flugzeugführer Lbb wurde getötet, der Mechaniker Sehring schwer verletzt.

Großfeuer. In der Gemeinde Wartmannshof bei Hammelburg (Unterfranken), die im vorigen Jahr von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde, sind in der Nacht zum Dienstag wieder vier Scheunen und zwei Stallungen samt Nebengebäuden abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Das Geschäftsviertel der kanadischen Stadt Wainwright ist durch Feuer zerstört worden. Der Sachschaden wird auf 3 Millionen Mark geschätzt.

Das Eisenbahnunglück von Stralton ist dadurch entstanden, daß der sonst leichte Bach durch Regengüsse sich in einen reißenden Strom verwandelte und die Eisenbahnbrücke unterwühlte. Die Lokomotive, Packwagen und vier Personenwagen des Expresszuges der Rocky-Island-Bahn stürzten ab. Ein Wagen mit etwa 25 Reisenden lag tief im Wasser, die Insassen sind alle ertrunken. Von den Reisenden der anderen drei Wagen wurden viele verletzt.

Die vorzeitig explodierte Mondrakete. Aus Worcester (Massachusetts) wird gemeldet: Universitätsprofessor Goddard versuchte am Mittwoch aus einem eigens dazu erbauten zwölf Meter hohen Turm eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er 17 Jahre daran gearbeitet hatte, eine solche herzustellen. Die Rakete ging etwa 1300 Meter in die Höhe und explodierte dann mit einem meilenweit hörbaren Knall, wodurch die Fensterscheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Rakete war 3 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 70 Zentimeter. Sie enthielt Gase, deren Beschaffenheit geheim gehalten wird. Dadurch, daß die Gase in gewissen zeitlichen Abständen explodierten, soll das Raketengetriebe eine ungeheure Geschwindigkeit erreichen.

Zwei Wohnhäuser und vier Scheunen abgebrannt. In Reilingen (Amt Schwelmingen) brach am Mittwoch nachmittags in der Scheune des Heinrich Schneider 1 Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die benachbarten Gebäude übergriff. Sämtliches Mobiliar und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Zwei Wohnhäuser und vier Scheunen sind abgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf etwa 70 000 Mark geschätzt.

Beim Auspringen auf die Altbahn tödlich verunglückt. In der Nähe der Station Eitlingen-Stadt der Altbahn wollte der 19jährige Schüler Bech des Staatstechnikums Karlsruhe bei der Wirtschaf in der Grünwinklerstraße auf den fahrenden Frühzug auspringen. Er glitt jedoch ab und kam zwischen Trittbrett und Wagen zu liegen. Die Räder gingen dem jungen Mann über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

Tod zwischen zwei Autos. Als der 28 J. a. verh. Otto Dahn aus Höttingen, wohnhaft in Kleinfeldsch, mit seinem Motorrad nach Pforzheim fahren wollte, begegnete ihm an einer Kurve auf der Wilsdingerstraße aus verschiedenen Richtungen zwei Autos. Dahn fuhr zwischen beiden hindurch, wobei er anstieß und zur Seite geschleudert wurde. Er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Schwerer Einbruch. In Karlsruhe wurde in der Eisenwarenhandlung Hammer und Helbling in der Kaiserstraße in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ein schwerer Einbruch verübt. Aus dem Kassenschrank, der erbrochen wurde, und aus anderen kleinen Kassen wurden insgesamt 15 086 Mark gestohlen. Der Einbrecher war ungewiss, genau mit den Verhältnissen bekannt; er drang durch ein Oberfenster ein. Die Warenbestände ließ der Einbrecher unberührt. Fingerabdrücke wurden festgestellt und abgenommen.

ep. Die Junggejellensteuer in Italien. Die im Jahre 1928 in Italien eingeführte Junggejellensteuer trifft alle Junggejellen im Alter von 25—65 Jahren, die freiwillig auf Gründung einer eigenen Familie verzichten. Ausgenommen sind Priester und Mönche, Schwerinvaliden oder die militärischen Grade, in denen Heirat gesetzlich nicht zugelassen ist. Nach der Verordnung vom 13. Februar 1927 betrug die Steuer zwischen 35 und 50 Lire (7,80 bis 11,00 Mark) jährlich. Dazu kommt ein Viertel der Einkommenergänzungssteuer als Zulage. Vom 1. Januar dieses Jahres an ist die Steuer verdoppelt worden. Ihre Einziehung erfolgt durch die Arbeitgeber. Einer besonderen Einrichtung für Mutter- und Kinderschutz hat der italienische Staat im Jahr 1928 56 Millionen Lire (12,43 Millionen Mark), d. h. fast den vollen Betrag der Junggejellensteuer zugewiesen. Diese Einrichtung unterstützt besonders die kinderreichen Familien, die nach einer neuerlichen Veröffentlichung des Statistischen Amtes mit einem Kinderstand von 7 und mehr Kindern in Italien auf 1 400 000 anzufehen sind.

25 Millionen Unterstützungsfälle in einem Jahr

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben die vorläufigen Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1927/28. Danach waren in diesem Zeitraum laufend in offener Fürsorge durch Geld, Sachleistungen, Familienpflege, Beratung, Beaufsichtigung usw. über 2,4 Millionen Parteien. Fälle einmaliger Unterstützung in offener Fürsorge wurden 20,6 Millionen gezählt. In Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge (Krankenanstalten und Heimen) waren vorübergehend über 835 000 und dauernd rund 400 000 Personen untergebracht. Fälle der Berufsausbildung und Erziehungsbeihilfen werden an Kinderjährige über 407 000 und an Erwachsene über 7400 angegeben. Wochenfürsorge wurde in rd. 95 700 Fällen gewährt. Insgesamt ergibt sich 1927/28 für die öffentliche Fürsorge die Zahl von rund 24,8 Millionen Unterstüzungen. Die gesamten Kosten dafür betragen 1,267 Milliarden Mark. Da nach der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Febr. 1924 die Bezirks- und Landesfürsorgeverbände die Träger der öffentlichen Fürsorge sind, so haben in der Hauptsache die Stadt- und Landkreise, also die Gemeinden, die Leistungen zu erfüllen. Aus der Gesamtsumme ergab sich 1927 bis 1928 für die Bezirksfürsorgeverbände (Gemeinden) eine Fürsorgekosten von 1,119 Milliarden RM. und für die Landesfürsorgeverbände eine Last von 0,148 Milliarden RM. Unter den Gruppen der Hilfsbedürftigen stellen das zahlenmäßig niedrigste Kontingent die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, und zwar mit 111 474 Parteien. Nach den sonstigen Hilfsbedürftigen (1 178 386) folgen als stärkste Gruppe die Sozialrentner mit 719 111 und dann die Kleinrentner mit 402 169 Parteien. Die Aufwendungen für die Kleinrentner waren jedoch fast annähernd so groß wie für die Sozialrentner.

